



KONZEPTION

DR. ROBERT PFLEGER
KINDERHORT

Leitung: Wiebke Raab

Kloster-Langheim-Str. 35
96050 Bamberg

Telefon: 0951/12109

Fax: 0951/9178794

E-Mail: kinderhort-drrobertpfleger@dwbf.de

Homepage: www.dwbf.de

Inhaltsverzeichnis

Organisatorische Konzeption

1. Vorwort	1
1.1. Historie.....	1
1.2. Allgemeine Daten des Trägers	1
1.3. Träger und Profil der Einrichtung	1
2. Rahmenbedingungen.....	2
2.1. Zielgruppe	2
2.2. Lebensbedingungen/Bedarfssituation im Einzugsgebiet	2
2.3. Gesetzliche Grundlagen	3
2.4. Personal.....	3
2.5. Gebäude und Außenflächen	3
2.6. Anmelde- und Aufnahmekriterien	5
2.7. Öffnungszeiten und Beiträge.....	5
2.8. Schließtage/Ferie	6
2.9. Essens- und Getränkeangebote	6

Pädagogische Konzeption

1. Pädagogische Grundlagen.....	7
1.1. Unser Bild vom Kind	7
1.2. Pädagogischer Ansatz.....	7
1.3. Rolle der Pädagogen.....	8
1.4. Die Bedeutung der Hausaufgabenzeit.....	8
1.5. Partizipation.....	9
1.6. Integration – Inklusion.....	10
2. Pädagogische Schwerpunkte und deren Umsetzung.....	11
2.1. Basiskompetenzen	11
2.2. Bildungs- und Erziehungsbereiche	14
3. Weitere Methoden der Arbeit im Hort	18
4. Teamarbeit und kooperativer Führungsstil.....	21
5. Kinderschutz.....	21
6. Partnerschaftliche Kooperationen/vernetzungspartner	24
7. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.....	26

Organisatorische Konzeption

1 Vorwort

1.1 Historie

Der Dr. Robert Pfleger Kinderhort war der erste Kinderhort in Bamberg! Die Gründungsidee war, die Kinder nach dem Kindergarten weiterhin professionell zu betreuen und die Eltern zu entlasten. Verwirklichung des Kinderhortes war im Jahr 1978 durch die Dr. Robert Pfleger Stiftung, die den Neubau finanzierte. Daher erhielt der Kinderhort den Namen seines Gründers: Dr. Robert Pfleger.

Damals gab es 2 Gruppen für insgesamt 50 Kinder. Im Jahr 1987 wurde der Hort durch einen Anbau auf 75 Plätze vergrößert. Im Sommer 2003 wurde der Kinderhort um einen weiteren Gruppenraum ergänzt und zwei Gruppen durch Wintergärten vergrößert. Als weiteres wurde bis 2007 das Außengelände überarbeitet und mit neuen Bereichen ausgestattet.

1.2 Allgemeine Daten des Trägers

Diakonisches Werk
Bamberg-Forchheim e. V.
Heinrichsdamm 46
96047 Bamberg

Tel.: 0951/8680102
Fax: 0951/8680170
Email: info@dwbf.de

1.3 Träger und Profil der Einrichtung

Träger unseres Kinderhortes ist das Diakonische Werk Bamberg-Forchheim e.V. Das Diakonische Werk unterhält verschiedene Einrichtungen der stationären und ambulanten Altenhilfe, Jugend- und Behindertenhilfe sowie verschiedene Projekte und Betreuungsangebote.

Unser Träger ermöglicht Menschen ein Leben in Würde und Selbstbestimmung als anerkanntes Mitglied in unserer Gesellschaft. Jeder Mensch als Persönlichkeit mit eigenen Stärken, Wünschen und Bedürfnissen steht im Vordergrund der diakonischen Arbeit.

In unserem Kinderhort ist das christliche Menschenbild eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Folgende Grundeinstellung prägt daher unsere Einrichtung:

Unser Anliegen ist es, Familien in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen zu unterstützen und individuelle Hilfen anzubieten. Die ganzheitliche, von christlichen Werten geprägte Erziehung, Bildung und Betreuung schulpflichtiger Kinder ist gelebte Pädagogik im Dr. Robert Pfleger Kinderhort.

Wir begleiten Kinder zusammen mit ihnen ein Stück auf dem Weg zur Selbstständigkeit. Die Erfahrung von Geborgenheit und Zugehörigkeit in der Gruppe ist dabei ein wichtiges Anliegen.

Neben Hilfestellungen im Schulalltag, bei Lernproblemen und einer qualifizierten Hausaufgabenbetreuung sind wir für die Kinder und Jugendlichen da, haben Zeit, hören zu, spielen mit, nehmen ihre Bedürfnisse ernst und begleiten sie im Alltag.

Wir bieten den Kindern und Jugendlichen einen Lebensraum an, in dem jeder, unabhängig von Herkunft und Fähigkeiten, seine Persönlichkeit in der Gemeinschaft entwickeln kann.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Zielgruppe

- Schulkinder ab der 1. Klasse bis zum Schulabschluss (SVE ist auch möglich).
- Kinder und Jugendliche, die Hilfestellung bei den Hausaufgaben und Begleitung für ihren schulischen Werdegang benötigen.
- Alle Eltern, die eine pädagogische Betreuung für ihr Kind wünschen. Eine ausschließliche Nutzung in den Ferien ist dabei auch möglich.

2.2 Lebensbedingungen/Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet des Dr. Robert Pflieger Kinderhortes umfasst Kinder aus allen Gesellschaftsschichten des gesamten Bamberger Stadtgebietes. Daher sind die Lebensbedingungen und die Bedarfssituationen sehr vielfältig.

Eine umfassende und flexible Betreuung am Nachmittag kommt vielen Familien sehr entgegen. Da mittlerweile oft beide Elternteile berufstätig sind, bieten wir diesen Familien eine Hausaufgaben- und Freizeitbetreuung an. Zusätzlich unterstützt vor allem das Hausaufgabenangebot viele Familien aus anderen Kulturkreisen.

Einige Kinder besuchen den Dr. Robert Pflieger Kinderhort, da es für manche Eltern, besonders wenn sie alleinerziehend sind, nur schwer möglich ist, ihre Kinder bei den Hausaufgaben oder anderen schulischen Belangen ausreichend zu unterstützen und zusätzlich eine sinnvolle Freizeitgestaltung, besonders auch in den Schulferien, zu ermöglichen.

Der Hort wird daher von allen Kindern regelmäßig genutzt und von den Eltern als Entlastung und Unterstützung empfunden.

2.3 Gesetzliche Grundlagen

Unsere Einrichtung unterliegt dem bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Dieses Gesetz gilt für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertagesstätten. Für unsere pädagogische Arbeit orientieren wir uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, sowie an den Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten.

Des Weiteren gehört der Hort nach § 22 SGB VIII zu den Kindertageseinrichtungen, deren Ziel die Förderung der Entwicklung eines Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist.

Zudem ist es für uns verpflichtend, den § 8a SGB VIII (Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe) einzuhalten.

2.4 Personal

Leitung der Einrichtung:

Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

Gruppenleitungen – pädagogische Fachkräfte:

vier Erzieherinnen, drei Erzieher

Pädagogische Ergänzungskraft:

eine Kinderpflegerin

Praktikanten:

zwei Jahrespraktikanten im Rahmen der Erzieherausbildung

eine Küchenkraft

2.5 Gebäude und Außenflächen

Räumlichkeiten

Es gibt 6 Gruppenräume, einen Turnraum, eine große Halle mit Bücherei, zwei Freizeiträume und eine Küche im Hort. Zusätzlich sind in den einzelnen Gruppenräumen zahlreiche Spielecken mit Rückzugsmöglichkeiten vorhanden.

In allen Gruppenräumen gibt es die Möglichkeit, sich mit verschiedenartigen Konstruktionsmaterialien, Gesellschaftsspielen und kreativem Bastelmaterial zu beschäftigen.

Die Gruppen der Grundschüler befinden sich im hinteren Teil des Hauses, etwas abgetrennt von den zwei Gruppen der Kinder und Jugendlichen aus weiterführenden Schulen, die sich im vorderen Teil des Hauses aufhalten.

Außenflächen

Unsere Außenanlagen bieten:

Hartplatz für Freizeitaktivitäten wie Fußball, Basketball, Inlineskater fahren, Stelzen laufen, Pedalos fahren usw.; Sandkasten mit Drachenkletterturm und Tunnelrutsche, zwei Schaukeln, Kletterwand, Holzhaus, Trampolin, Kletterwald, Sitzgruppen und Tischtennisplatte.

Lage und Größe

Bamberg-Ost (Wunderburg, Troppauplatz, Malerviertel)

Der Dr. Robert Pflieger Kinderhort liegt mitten in einem Schulzentrum, in direkter Nachbarschaft zu den Graf-Stauffenberg-Schulen (Real- und Wirtschaftsschule), sowie zum Eichendorffgymnasium. Die Rupprechtgrundschule, die Wunderburggrundschule sowie die Erlöser-Mittelschule sind nur 10 Gehminuten vom Hort entfernt.

Aber auch von allen anderen Bamberger Schulen ist er, dank einer sehr guten Stadtbusanbindung (Linie 911 im 20-Min.-Takt, Linie 921 im 30-Min.-Takt) sicher und schnell zu erreichen.

Aufgrund der idealen Lage ist unser Hort auch bei den Jugendlichen sehr beliebt, die eine weiterführende Schule besuchen.

Insgesamt bietet der Kinderhort Platz für ca. 80 Kinder, die in 4 weitgehend altershomogene Grundschulgruppen und zwei Gruppen für Kinder und Jugendliche ab der 4. Klasse aufgeteilt sind.



2.6 Anmelde- und Aufnahmekriterien

Zur Anmeldung in unserem Kinderhort müssen die Eltern ein unverbindliches Voranmeldeformular ausfüllen. Dieses finden Sie auf der Internetseite der Stadt Bamberg über das Portal WebKITA. Dort können die Eltern eine Interessensbekundung an die Einrichtung schicken und bekommen daraufhin eine schriftliche Benachrichtigung, dass ihr Kind in der Einrichtung vorangemeldet ist. Anfang März erhalten alle vorangemeldeten Kinder eine Platzzusage oder eventuelle Absage. In diesem Schreiben wird auch der Termin zum Anmeldetag bekannt gegeben, bei dem der Betreuungsvertrag ausgefüllt wird und alle offenen Fragen geklärt werden können.

Voranmeldungen von Kindern, die wegen der ausgeschöpften Platzanzahl des Kinderhortes nicht berücksichtigt werden können, werden in einer Warteliste aufgenommen. Diese Warteliste wird ausschließlich nach dem Voranmeldedatum abgearbeitet, Vorrang haben nur Geschwisterkinder und Kinder von Mitarbeitern des Diakonischen Werkes!

Jederzeit willkommen: Der Dr. Robert Pflieger Kinderhort nimmt auch während des laufenden Schuljahres Kinder und Jugendliche auf, soweit gerade Plätze vorhanden sind.

Ansprechpartner hierzu ist die Leitung des Kinderhortes.

2.7 Öffnungszeiten und Beiträge

In der Schulzeit:

Montag - Donnerstag 9.00 - 17.00 Uhr

Freitag 9.00 - 16.00 Uhr

In der Ferienzeit:

Montag - Donnerstag 7.30 - 17.00 Uhr

Freitag 7.30 - 16.00 Uhr

Bürosprechzeiten:

Mo, Di, Do, Fr 9.00 - 15.30 Uhr

Mi 12.00 - 17.00 Uhr

oder nach Vereinbarung

Eine Übersicht über die Kosten finden Sie im Anhang 1 der Konzeption. Folgendes gilt für die Kosten und Buchungszeiten:

- *Kernzeit für 1. und 2. Klasse* sind 4h beginnend mit dem Unterrichtsende. Dadurch ergibt sich eine Mindestbuchungszeit für diese zwei Klassen von 4-5 Stunden.
- *Kernzeit für alle weiteren Klassen* sind 3h beginnend mit dem Unterrichtsende. Dadurch ergibt sich eine Mindestbuchungszeit von 3-4 Stunden.
- Die Beiträge sind in 12 Monatsraten zahlbar.
- *Kernzeit für die Ferien* sind 7h – Mindestbuchungszeit, dementsprechend für die Ferien 7-8 Stunden (einmaliger Jahresbeitrag)
- Geschwisterermäßigungen laut Beitragstabelle
- Zusätzlich jeden Monat fällig: Spielgeld € 10,00 und Getränkegeld € 6,00
- Einmalige Anmeldegebühr in Höhe von € 10,00
- Das tägl. Mittagessen kostet 4,00 €

2.8 Schließtage/Ferien

Alle Schließzeiten des Hortes werden immer zu Beginn des Schuljahres durch eine Jahresübersicht bekannt gegeben. Definitiv geschlossen ist der Hort drei Wochen in den Sommerferien und die gesamten Weihnachtsferien.

Achtung: Fährt ein Kind mit auf Ferienfreizeit in der ersten Pfingstferienwoche, darf es in der zweiten Pfingstferienwoche aus personellen Gründen nicht in den Hort kommen!

2.9 Essens- und Getränkeangebote

Das Mittagessen wird täglich frisch zubereitet und zeitnah geliefert und kann täglich bis 8.30 Uhr ab- bzw. bestellt werden. Ein Essen kostet aktuell € 4,00 und kann auf Wunsch auch ohne Schweinefleisch oder vegetarisch bestellt werden. Die Eltern haben nach Absprache mit der Gruppenleitung die Möglichkeit, Essen von zu Hause mitzugeben. Das Mittagessen findet in den einzelnen Gruppen zwischen 12.45 und 13.30 Uhr statt. Die Getränke werden vom Kinderhort angeboten, in der Regel Tee und Wasser.

Pädagogische Konzeption

1 Pädagogische Grundlagen

1.1. Unser Bild vom Kind

Das Kind wird von uns als eigenständige Person begriffen, welches sich von Geburt an mit seiner sozialen und gegenständlichen Welt auseinandersetzt und seine eigene Entwicklung mitbestimmt. Demnach ist für uns jedes Kind individuell und wird von uns ernst genommen und unterstützt.

Jedes Kind wird von uns begleitet, um sich in unserer Gesellschaft einfinden zu können und nach deren Regeln und Normen zu leben. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass ein Kind keine „Leistungsmaschine“ ist, welches in vorgegebene Strukturen, vor allem im schulischen Bereich, hineingepresst wird. Jedes Kind ist uns als ganzheitliche Person wichtig.

Aus diesem Bild entsteht eine Erwachsenen-Kind-Beziehung, die durch Interaktion und Partnerschaft geprägt ist. Wir sehen die Entwicklung des Kindes als ein komplexes und einzigartiges Geschehen, welches geprägt ist von seiner Persönlichkeit und Individualität.

1.2. Pädagogischer Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit ist grundsätzlich geprägt von der **Zugehörigkeit zu einer Gruppe und einer klaren Tagesstruktur**. Jedes Kind hat also seine Gruppenzugehörigkeit und einen festen Gruppenraum, in dem es beim Ankommen eine ihm vertraute Bezugsperson vorfindet. Außerdem gibt es feste Regeln und Konsequenzen, die gemeinsam erarbeitet wurden und die dazu beitragen sollen, dass die Kinder mit Respekt und Rücksicht untereinander und gegenüber Erwachsenen umgehen lernen. Das gibt den Kindern im Alltag Sicherheit und erleichtert den Ablauf in der Einrichtung. In den Gruppen wird gemeinsam Mittag gegessen, es werden die Hausaufgaben gemacht und nach Wunsch der Kinder Geburtstage gefeiert. Trotzdem haben die Kinder die Möglichkeit, sich zu bestimmten Zeiten frei im Haus zu bewegen und individuell zu entscheiden, was sie machen möchten. D.h. nach der Hausaufgabenzeit dürfen die Kinder in allen Gruppenräumen spielen und Freunde treffen, Angebote der Erzieher nutzen und sich auch im Außengelände frei bewegen. Durch dieses Konzept kommen wir dem Bedürfnis nach Zugehörigkeit und dem Streben nach Unabhängigkeit gleichermaßen nach.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unseres Konzeptes ist das **situationsorientierte Arbeiten**. Gerade im schulischen Bereich müssen wir bei den Hausaufgaben flexibel auf die Anforderungen der einzelnen Lehrer und auch auf die Leistungsmöglichkeit der Schüler individuell eingehen. Die Kinder zu stärken, den schulischen Anforderungen standzuhalten und sie vor allem in ihrer Selbständigkeit und Eigenverantwortung zu fördern, ist dabei unser Hauptziel. Somit sind wir für die Kinder Ansprechpartner und Bezugsperson, bei dem nicht nur die schulische Leistung zählt, sondern alle Übergänge objektiv begleitet werden.

Einen nicht geringen Anteil in unserer pädagogischen Arbeit nimmt die **Wertevermittlung** ein. Dazu gehört:

- Gleichbehandlung untereinander, egal welches Geschlecht, Beeinträchtigung oder soziale Herkunft
- respektvolles Miteinander
- konstruktive Konfliktlösung
- offener Umgang mit verschiedenen Religionen und Kulturen

1.3. Rolle der Pädagogen

In der Arbeit mit fester Gruppenzugehörigkeit kommt der Funktion und der Rolle der pädagogischen Fachkraft große Bedeutung zu. Grundlage bildet dabei eine tragfähige Bindung zwischen Kind und Pädagoge. Wir verstehen uns mehr als Begleiter und Unterstützer der Kinder und Jugendlichen. Des Weiteren leben wir als Ansprechpartner und Bezugsperson einen respektvollen Umgang miteinander vor, um die Wichtigkeit dessen an die Kinder weiterzugeben. Dies zeigt sich auch in der aktiven und respektvollen Zusammenarbeit mit den Eltern. Jede Gruppenleitung versucht eine positive Gruppendynamik zu schaffen und zu unterstützen, in der jedes Kind seine Stärken einbringen kann und die eine gute Bildung und Sozialisation ermöglicht.

1.4. Die Bedeutung der Hausaufgabenzeit

Hausaufgaben werden weitgehend selbstständig von Montag bis Donnerstag in der Gruppe erledigt. Am Freitag findet keine Hausaufgabenbetreuung statt. Es ist jeweils eine Fachkraft anwesend, die bei auftretenden Fragen und Schwierigkeiten unterstützend und beratend unterstützt. Alle schriftlichen Aufgaben werden stichpunktartig kontrolliert und, wenn möglich, gemeinsam mit den Kindern verbessert. Die Betreuung bei den Hausaufgaben garantiert kein fehlerfreies Erledigen; bei den älteren Kindern und Jugendlichen geht es vor allem darum, dass die Aufgaben verstanden wurden. Wir vermitteln jedem Kind, dass es selbst für das Führen des Hausaufgabenheftes und für das Mitbringen aller notwendigen Arbeitsmaterialien verantwortlich ist, d.h. nicht die Erzieher sind für die Hausaufgaben, Fehler oder Materialien zuständig, sondern die Kinder selbst! Für eine gelingende Hausaufgabenzeit in der Gruppe sind folgende Regeln wichtig:

- Jedes Kind hat einen festen Hausaufgabenplatz.
- Gemeinsam sorgen wir für eine ruhige Atmosphäre und reden nur im Flüsterton.
- Die schriftlichen Hausaufgaben werden (laut Hausaufgabenheft) im Kinderhort gemacht.
- Kinder, die fertig sind oder keine Hausaufgaben aufhaben, werden dazu motiviert, zusätzlich zu üben oder zu lernen. Wer dies nicht freiwillig machen möchte, hat Freispielzeit. Gerne unterstützen die Fachkräfte beim Lernen, aber nur im Rahmen des Möglichen. Eine Nachhilfe können wir nicht leisten!
- Wenn ein Kind seine Hausaufgaben in einer angemessenen Zeit nicht schafft, werden die Eltern informiert (persönlich, telefonisch oder per Hausaufgabenheft).
- Bei vergessenen Unterrichtsmaterialien bzw. nicht notierten Hausaufgaben müssen sich die Kinder selbstständig die notwendigen Informationen bzw. Materialien beschaffen.

Die Hausaufgabenbetreuung dient der Unterstützung der Erziehungsberechtigten bei der Wahrnehmung der Aufgaben, welche die Eltern im Hinblick auf die schulischen Angelegenheiten der Kinder/Jugendlichen im Rahmen der Fürsorgepflicht wahrzunehmen haben. Gegenüber den Eltern wird deshalb immer wieder betont, sich im Interesse ihres Kindes mit allen schulischen Belangen zu beschäftigen, da auch Lernaufgaben generell zu Hause erledigt werden müssen. Die Verantwortung und Endkontrolle liegt dabei immer bei den Sorgeberechtigten!

1.5. Partizipation

Im Dr. Robert Pflieger Kinderhort ist uns jede Meinung wichtig und wir akzeptieren und respektieren die unterschiedlichen Meinungen von Kindern, Sorgeberechtigten und des Personals. Partizipation (altersgemäße Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung) ist uns daher ein großes Anliegen.

Beteiligung von Kindern/Jugendlichen:

Kinder haben das Recht, entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.

Da Partizipation auch einen Lernprozess einschließt, werden die Kinder dahingehend von uns begleitet. Sie werden als gleichberechtigte Gesprächspartner wahr- und ernstgenommen und in Ihrer Selbständigkeit gefördert. Dies geschieht innerhalb der allgemein gültigen Regeln (wertschätzender Umgang) und Rahmenbedingungen (Tagesablauf mit festen Hausaufgabenzeiten) der Einrichtung.

Partizipation findet im Dr. Robert Pflieger Kinderhort regelmäßig in der täglichen pädagogischen Arbeit statt, indem die Kinder:

- freie Gestaltungsmöglichkeiten haben, z.B. am Nachmittag, ob sie in den Hof möchten oder in einem der Gruppenräume spielen wollen.
- Mitsprache und Mitwirkungsmöglichkeit haben, z.B. bei der Gruppenraumgestaltung.
- bei der jährlichen Kinderbefragung (durchgeführt vom Elternbeirat) teilnehmen.
- lernen, eigene Position zu beziehen und sie nach außen zu vertreten.
- in einer Kinderkonferenz in der Gruppensprecher z.B. die Haus- und Hofregeln für das neue Schuljahr diskutieren und festlegen.
- unterschiedliche Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse auszuhandeln lernen.
- entscheiden können, ob sie an verschiedenen Angeboten (basteln, singen, etc.) während des Hortalltags teilnehmen wollen.
- gemeinsam Computerregeln und/oder Handyverträge aufstellen und unterschreiben.
- Altersgerechte Selbständigkeit (z.B. allein einkaufen gehen)

Beteiligung der Sorgeberechtigten:

Partizipation mit/durch Sorgeberechtigte findet im Allgemeinen durch die jährliche Elternbefragung, regelmäßige Elterngespräche und Elternabende, den Elternbeirat und die wiederkehrenden Feste und deren Gestaltung statt.

Partizipation der Teammitglieder findet statt durch:

- Planungstage, Teamsitzungen, Fallbesprechungen und Mitarbeit an der Konzeption
- gemeinsame Fortbildungsplanung, Mitarbeiterjahresgespräche, Mitgestaltung von Einrichtung und Räumen
- Planung der Anschaffungen, Angebot von Festen und dem jährlichen Mitarbeiterausflug

1.6. Integration – Inklusion

Inklusion ist ein Menschenrecht! Jeder Mensch hat das Recht darauf, dabei zu sein. In der UN-Behindertenrechtskonvention ist das Recht auf Inklusion festgeschrieben. Eine Konvention ist ein Übereinkommen, das von Menschen oder Staaten einvernehmlich eingehalten wird. Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung wurde Ende 2006 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN) verabschiedet. Die UN-Behindertenrechtskonvention ist ein Vertrag, den auch Deutschland unterschrieben hat und jetzt dazu verpflichtet ist, ihn umzusetzen.

Der Vertrag setzt sich dafür ein, dass die Benachteiligung von Menschen mit Behinderung aufhört und diese als vollwertige Bürger der Gesellschaft anerkannt werden.

Im Dr. Robert Pfleger Kinderhort ist es uns aus persönlicher Überzeugung wichtig, jeden Menschen, egal welcher Herkunft, Kultur, Sozialschicht, ob mit geistigen oder körperlichen Einschränkungen, willkommen zu heißen. Inklusion im Alltag bedeutet für uns:

Jedes Kind ist verschieden! Alle haben unterschiedliche Interessen, sind unterschiedliche Charaktere und lernen auf unterschiedliche Weise. Unser Ziel ist es, auf die Verschiedenheit der Kinder verschieden zu reagieren und gemeinsam mit den Kindern daran zu arbeiten, sich untereinander zu akzeptieren und konstruktiv miteinander umzugehen.

Jedes einzelne Kind ist wichtig und braucht **Anerkennung!** Wir hören aufmerksam zu und nehmen jedes Kind bewusst und wertschätzend wahr. Wir geben den Kindern Sicherheit, indem wir alters- und entwicklungsgemäße Freiheiten zulassen, um die Selbständigkeit zu fördern, aber auch indem wir Grenzen setzen und gemeinsam Regeln aufstellen.

Jeder hat seine Ecken und Kanten! **Normalität** ist unser Alltag und ist geprägt von Authentizität – Echt -Sein, Ich-Sein, Wir-Sein. Wie wir miteinander umgehen ist ein tägliches Thema, welches geprägt ist von gegenseitiger Empathie, Akzeptanz und Weiterentwicklung.

Die Mitarbeiter haben die **Verantwortung** für alle Kinder! Die Bedürfnisse des einzelnen sind genauso wichtig, wie die Belange der ganzen Gruppe und des ganzen Hauses.

Jedes Kind hat **Stärken!** Durch Beobachtung und Beziehungsaufbau wollen wir die individuellen Ressourcen entdecken und wenn möglich auch fördern. Neben der von unserer sehr leistungsorientierten Gesellschaft geforderten schulischen Unterstützung, bekommen die Kinder im Dr. Robert Pflieger Kinderhort die Möglichkeit, ihre Talente z.B. im Gruppengeschehen oder bei Festen und Feiern zu zeigen und auszuleben.

In unserer Einrichtung herrscht **Kulturenvielfalt**. Jedes Kind ist geprägt durch die eigene Familie, der Umgang miteinander zu Hause und die dort bestehenden Regeln. Auch verschiedene religiöse Kulturen, deren Sitten und Bräuche respektieren wir.

Inklusion wird durch Faktoren, wie die Mitarbeit des Kindes und dessen Angehörigen, durch finanzielle Mittel (Jugendamt, Ministerium) und somit zusätzliche Stunden für entsprechendes Personal sowie die vorhandenen Rahmenbedingungen beeinflusst. Um eine Chancengleichheit für alle Kinder zu schaffen und die Alltagsbedingungen zu verbessern, wird in Einzelfällen die Unterstützung des Jugendamtes oder dem Bezirk Oberfranken benötigt. Voraussetzung hierfür ist eine enge Zusammenarbeit mit allen betreffenden Personen, die für die Fürsorge des Kindes verantwortlich sind (Eltern, Lehrer, Hort, Schule). Wird dadurch eine externe Fachkraft (HeilpädagogIn, SozialpädagogIn, PsychologIn) bewilligt, unterstützt diese die Mitarbeiter in der Einrichtung und spezialisiert sich auf die Bedürfnisse einzelner Kinder.

2. Pädagogische Schwerpunkte und deren Umsetzung

2.1. Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind Fähigkeiten, die den Kindern helfen, sich in den verschiedensten Lebenssituationen zu Recht zu finden. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder beim Erwerb dieser Kompetenzen zu unterstützen. Uns ist es wichtig, den Blick auf das Positive, auf die individuellen Stärken und Fähigkeiten des Kindes zu richten. Durch die vielfältigen Angebote und das vorhandene Lernmaterial sollen sich die Kinder Schlüsselkompetenzen aneignen.

Diese sind:

Personale Kompetenzen:

Die Kinder sollen bei uns die Möglichkeit bekommen, Stolz auf ihre Herkunft, Kultur, Leistungen und Fähigkeiten zu sein. Dabei legen wir Wert darauf, dass es kein „Richtig“ oder „Falsch“ gibt.

Ziele:

- Entwicklung der Selbständigkeit
- Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins

Methoden:

- Kinder können frei entscheiden, an welchem Ort sie was und mit wem spielen wollen
- Mitbestimmung bei Raumgestaltung
- Verstärkung positiver Anstrengungen, die den eigenen Erfolg begründen (z.B. „für manche Kinder ist die Note 3 schon ein Erfolg“)
- Stärken der Kinder zur Geltung bringen (z.B. Auftritte bei Festen)

Kompetenzen zum Handeln im Sozialen Kontext:

Hinter diesem Schwerpunkt steht für uns das Bild des selbständigen, mündigen Menschen, der fähig ist, sich und seine Bedürfnisse mit humanen Mitteln durchzusetzen, aber auch bereit ist, Kompromisse auszuhandeln und diese einzuhalten.

Ziele:

- sich durchsetzen, aber auch zurücknehmen können
- Regeln erarbeiten und einhalten
- Grenzen akzeptieren
- Kommunikationsfähigkeit und Konfliktfähigkeit erlangen
- Freude in der Gruppe erleben

Methoden:

- Vorbildfunktion in der gesamten Einrichtung „Wie möchte ich, dass mit mir umgegangen wird?“
- gemeinsames Erarbeiten der Gruppenregeln und Konsequenzen bei Nichteinhaltung
- Unterstützung beim Aushandeln von Kompromissen bei Konflikten
- Gruppenerlebnisse initiieren, die die Gruppe zusammenschweißen

Lernmethodische Kompetenz

Um die Wissenskompetenz unserer Kinder zu stärken, schaffen wir Möglichkeiten, ihre Erfahrungsfelder zu erweitern. Bei der Vermittlung von Lernkompetenzen sollen die Kinder lernen, wie sie sich Wissen aneignen können.

Ziele:

- Bewältigung der schulischen Anforderungen
- Wissensquellen entdecken und diese nutzen
- Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken / das „Lernen lernen“

Methoden:

- Unterschiedliche Informationsquellen zur Verfügung stellen (Bücher, Lexika, PC, Internet)
- günstige Rahmenbedingungen bei den Hausaufgaben
- vorrangig selbständiges Arbeiten mit Hilfestellung, wenn nötig
- Selbstverantwortlichkeit schulen (z.B. Hausaufgabenheft führen, vollständige Arbeitsmaterialien)
- Positive Unterstützung und Bestärkung

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Die allgemeine Entwicklung in Deutschland zu mehr Patchwork- und Ein-Eltern-Familien zeigt auch immer wieder Auswirkungen in unserer Einrichtung. Ein Teil der Kinder und Jugendlichen hat schon eine oder auch mehrere, zum Teil sehr dramatische und emotionale Trennungen seiner direkten Bezugspersonen erlebt. Auch ein Umzug, Schulwechsel oder ein Todesfall in der Familie stellen für manche Kinder eine große Herausforderung in der Bewältigung dar. Diese Erlebnisse prägen die Kinder und Jugendlichen. Der Hort unterstützt sie in diesen schwierigen Lebenssituationen. Somit wird ein Beitrag zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) gegen negative Einflüsse geleistet.

Ziele:

- Wir holen das Kind da ab, wo es in seiner persönlichen Entwicklung, seiner Kompetenzerfahrung steht.
- Wir verstehen uns als Begleiter und Unterstützer.
- Gemeinsam mit den Eltern möchten wir dem Kind viele Kompetenzerfahrungen ermöglichen.

Methoden:

- eigene Stärken kennenlernen
- Eigenaktivität und persönliche Verantwortungsübernahme
- Förderung von Problemlösungsfähigkeiten (z.B. die Kinder sollen Streitigkeiten selbst lösen)
- Konfliktlösungsstrategien erlernen und überdenken (z.B. beim Lösen von Streitigkeiten vermitteln)
- Erzieher als verschwiegener, loyaler Gesprächspartner (Anwalt des Kindes)

2.2. Bildungs- und Erziehungsbereiche

Alle vorher genannten Basiskompetenzen und die folgenden Erziehungsziele werden hauptsächlich während der Freispielzeit und in den Ferien umgesetzt. Während der Hausaufgabenzeit werden die schulischen Inhalte vertieft.

- Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Gedanken und Fragen und stärkt sie in der Ausbildung ihrer eigenen Meinung. In unserer Arbeit ist es uns wichtig, auf die Fragen der Kinder, die sich im Alltag ergeben, mit Wertschätzung, Geduld und Respekt einzugehen. Schwierige Themen und die kritische Auseinandersetzung mit weltanschaulichen Fragen versuchen wir mit den Kindern/Jugendlichen zu erarbeiten. Dazu gehört auch das Kennenlernen und ein offener Umgang mit anderen Religionen und deren Bräuche und Riten. Die Zugehörigkeit der Kinder/Jugendlichen zu vielen verschiedenen Glaubensrichtungen wird in der Einrichtung als eine Bereicherung erlebt.

- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Soziale Verantwortung (wie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Mitgefühl) in Abgrenzung zu Eigenverantwortung entwickelt sich nur in der Begegnung mit anderen – die erwachsenen Bezugspersonen des Kindes spielen hierbei eine wesentliche und unverzichtbare Rolle. Deshalb ist uns die Umsetzung folgender Ziele sehr wichtig:

- eigene Gefühle und Wünsche wahrnehmen, zulassen und zum Ausdruck bringen können (z.B. durch ausreden lassen und entsprechende Antwort geben)
- Grenzen spüren, zeigen und berücksichtigen lernen (z.B. Austesten der körperlichen Grenzen an der Kletterwand)
- Sich in andere einfühlen und deren Situation verstehen und akzeptieren lernen (z.B. Unterstützung bei Konfliktgesprächen)
- eine konstruktive Streitkultur entwickeln (z.B. Blockadehaltungen aufbrechen: gemeinsam mit Kindern Situation erörtern, ausreden lassen, jede/r darf erzählen, usw.)

- Sprachliche Bildung und Förderung

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Die Mitarbeiter/innen des Hortes dienen den Kindern/Jugendlichen als sprachliches Vorbild in mehrfacher Hinsicht: in ihrem Sprachgebrauch, in ihrer Haltung gegenüber Kommunikation sowie in ihrer Einstellung gegenüber Dialekten und anderen Sprachen. Sie bemühen sich um die sprachliche Begleitung alltäglicher Handlungen, um deutliches, einfühlsames und variationsreiches Sprechen.

Des Weiteren achten die Mitarbeiter auf professionellen Umgang miteinander und mit den Eltern, denn auch das wirkt sich auf das Sprachverhalten der Kinder aus.

In jeder Gruppe wird außerdem angeboten:

- Bücher:

hortinterne Bücherei, mit Büchern aus verschiedenen Bereichen der Kinder- und Jugendliteratur. Wir legen großen Wert auf Bücher in den Gruppen und regen die Kinder dazu an, diese anzuschauen und zu lesen. In regelmäßigen Abständen werden die Bücher gemeinsam mit den Kindern ausgetauscht, damit wieder „Neues“ gelesen werden kann.

- verschiedene Zeitschriften

- Sprachspiele

- Vorlesen von Büchern (besonders bei Erst- und Zweitklässlern)

- Mathematische Bildung

Das Ziel der mathematischen Bildung ist, den Kindern viele primäre Erfahrungen mit mathematischen Phänomenen zu ermöglichen und ihnen so die Logik an der Mathematik nahe zu bringen. Bei der Förderung geht es nicht nur um die Entwicklung des Zahlenbegriffs, sondern auch um typische mathematische Denkweisen, wie z.B. Vergleichen, Beurteilen,

Unterscheiden, Sortieren, Schätzen usw. Die in der Schule behandelten Themenbereiche werden, soweit möglich, zusätzlich veranschaulicht und vertieft, durch:

- Form- und Zahlenspiele

- Konstruktionsmaterial in der Bauecke

- Logikspiele

- im Alltag beim Abzählen und Aufteilen

- Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Zugänge zu naturwissenschaftlich-technischen Vorgängen sollen die Kinder und Jugendlichen bewusst erleben, indem diese für sie sichtbar gemacht und sie darin aktiv eingebunden werden. Durch das Beobachten, Vergleichen und Beschreiben werden sie mit den kurz- und langfristigen Veränderungen in der Natur vertraut gemacht (Wetter, Jahreszeiten, usw.) und dadurch schulisch behandelte Themen vertieft. Ebenso ist es für die Kinder wichtig, technische Anwendungen, in denen naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten zum Ausdruck kommen, (Magnet, Waage, Rad usw.) auszuprobieren und diese spielerisch kennenzulernen.

Auch Experimente, die mit dem Jahreskreis verbunden sind, sind Bestandteil unserer Arbeit (Wind im Herbst, Lichtspiele im Winter).

Angebote dazu:

- Elektrokasten
- Durchführung von Experimenten
- Museumsbesuche
- Sachbücherbetrachtung

- Umweltbildung und -erziehung

Jeder Umweltbereich (z. B. Wasser, Ernährung, Energie, Abfall, Pflanzen, etc.) bietet eine Fülle von Inhalten, die je nach Situation im Hort aufgegriffen werden. Die Aspekte Soziales, Ökonomie und Ökologie werden dabei gleichermaßen beachtet.

- Müllvermeidung und -trennung
- Ferienfreizeit als Selbstversorger in der Natur
- Lebensräume kennenlernen

- Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung

Wenn die Pädagogik sich am Alltag der Kinder und Jugendlichen orientieren will, muss auch die Vielfalt der Medienwelt aufgegriffen werden. Der sinnvolle Umgang mit den unterschiedlichsten Medien ist Bestandteil des Hortalltages und Voraussetzung für die gesellschaftliche Teilhabe.

Neben Familie, Freundeskreis oder Schule beeinflussen die „digitalen“ Medien, wie Internet, Soziale Netzwerke oder Spielkonsolen, die Wertvorstellungen und Verhaltensweisen unserer Kinder und Jugendlichen erheblich. Junge Menschen wachsen mit dem Gebrauch dieser Medien auf. Die Nutzung und das Ausprobieren von Computer, Handy oder Tablet findet im Hort in einem altersgerechten Rahmen statt: jüngere Kinder absolvieren einen Medienführerschein/Medienworkshop, der ihnen die Grundlagen des Tablets aufzeigt und vermittelt. Ältere Kinder erstellen im gruppenübergreifenden Rahmen einen Medienvertrag, der die Mediennutzung klar festlegt und auch von Erziehungsberechtigten unterschrieben werden muss. Langfristiges Ziel ist es, Kinder zu ermächtigen, kritisch-reflektiert und selbstbestimmt mit Medien umzugehen.

Um dies zu erreichen werden digitale Medien in unserer Einrichtung z.B. für begleiteten Austausch über aktuelle Themen, Nutzung für schulische Zwecke, digitale Kreativität und Recherche genutzt. So soll jedes Kind, die Möglichkeit haben, sich entwicklungsangepasst und altersangemessen an das Thema Medien heranzutasten.

- Ästhetische, bildnerische u. kulturelle Bildung und Erziehung

Die Verwirklichung eigener Ideen und der Umgang mit Materialien und Werkzeugen soll bei den Kindern bzw. Jugendlichen Freude am handwerklichen Arbeiten vermitteln. Durch altersgemäße, freiwillige Beschäftigungsangebote haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, Grundfertigkeiten (Grob – und Feinmotorik, Auge-Hand-Koordination, Konzentration, Ausdauer, planvolles Vorgehen usw.) einzuüben.

- Tongestaltung
- Bastelangebote je nach Jahreszeit oder Thema
- Verschiedene Materialien zur freien Verfügung (Stifte, Farben, Kleber,...)

- Musikalische Bildung und Erziehung

Gemeinsames Singen und Musizieren stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit und die Bereitschaft, soziale Mitverantwortung zu übernehmen. Die Begegnung mit Musik aus dem eigenen und aus anderen Kulturkreisen leistet wichtige Beiträge zur interkulturellen Begegnung und Verständigung.

- CD-Player in jeder Gruppe
- gesangliche und instrumentale Auftritte bei allen Festen und Feiern
- Einstudieren von Tänzen

- Bewegungserziehung und -förderung, Sport

Im Hort wird aufgezeigt, dass Bewegung und Sport ein geeigneter Ausgleich zum Stillsitzen in der Schule, vor dem Fernseher, bei Computerspielen und bei den Hausaufgaben ist. Vor allem unser Außengelände bietet viele Möglichkeiten zur Bewegung und sportlichen Betätigung. Anders als in der Schule darf im Hort „Sport“ einfach ohne Hintergedanken betrieben werden, weil es Spaß macht.

Bewegung kann als Mittel zum Abbau von Aggressionen dienen und steigert die körperliche Fitness und das Wohlbefinden. Bei gemeinsamen Bewegungsaktivitäten können positive soziale Erfahrungen gesammelt, bei sportlichen Wettspielen gemeinsam Erfolge und Misserfolge erlebt und verarbeitet werden.

Das Außenspielgelände ist dem Tagesablauf entsprechend für die Kinder und Jugendlichen täglich frei zugänglich und so gestaltet, dass es zu sportlichen Aktivitäten anregt:

- Hartplatz, der Fußball und Basketball möglich macht
 - Tischtennisplatte
 - viele Fahrzeuge (z.B. Roller, Rikscha)
 - Kletterwald
 - Kletterwand
 - Turnraum
- Gesundheitserziehung

Gesundheitliche Kompetenzen zu entwickeln und zu verinnerlichen, sind im Alltag des Kinderhortes ein durchgängiges Prinzip, z.B. persönliche Hygiene, gesunde Ernährung, Ordnung und Sauberkeit, Bewegung an der frischen Luft zur Stärkung des Immunsystems.

- richtiger Umgang mit Messer und Gabel
- Hände waschen vor dem Essen
- Bewegungs- und Entspannungsangebote

3. Weitere Methoden der Arbeit im Hort

- Tagesgestaltung und -struktur

- 9.00 – 11.30: Teamarbeit, Organisatorisches, Vorbereiten der pädagogischen Arbeit, Verwaltung, Elterngespräche, Lehrerbesuche, Gespräche mit dem Jugendamt, den Erziehungsbeiständen etc.,
- ab 11.30: Ankommen der ersten Kinder; Begrüßung, Freizeit,
Austausch in Gesprächen
- 12.00 – 13.00: bereits anwesende Kinder können zwischen Hausaufgaben und freiem Spiel wählen
- 13.00 – 14.00: Mittagessen (unterschiedlicher Beginn und Dauer in den Gruppen)
- 14.00 – 15.00: Hausaufgabenzeit
- 15.00 – 17.00: Freizeit, Projektarbeit nach Abschluss der Hausaufgaben
- 17.00: unser Hort schließt (**freitags 16.00 Uhr**)

- Bedeutung der Freispielzeit

Je älter die Kinder werden, desto größer wird der Druck, äußere Anforderungen zu erfüllen und es besteht die Gefahr, dass dies zu Lasten der Freispielzeit Priorität erlangt. Der Alltag der Schulkinder ist meist geprägt von Hausaufgaben und Lernen, und die Zeit zum Spielen kommt dabei oft zu kurz.

Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass alle Kinder ein Minimum an Freispielzeit verbringen. Für diese Position werben wir insbesondere bei Eltern und Lehrer(inne)n, falls sie mit anderen Erwartungen an uns herantreten.

Eine Besonderheit bildet dabei der hausaufgabenfreie Freitag. Diese Zeit soll genutzt werden, um die emotionale Beziehung zwischen Kind und Mitarbeiter zu pflegen. An diesem Tag gibt es spezielle Angebote, an denen alle Kinder freiwillig teilnehmen können. Es finden Ausflüge statt (Spielplatz, Weihnachtsmarkt, etc.), Geburtstage und andere Feste werden gefeiert und einmal im Monat kann man sich in der Baskidhall austoben.

Folgende Ziele sind uns dabei wichtig:

- Aufbau und Pflege der sozialen Kontakte von Kindern und Jugendlichen
- Abschalten vom Schulalltag und Ausleben des Bewegungsdrangs
- Förderung der Selbst- und Eigenständigkeit
- individuelle Möglichkeiten zum Ausprobieren in verschiedenen Bereichen (z.B. Turnraum, Trampolin, Kicker, ...)
- freiwillige Teilnahme an gruppenübergreifenden und individuellen Angeboten

- Ferienprogramm

Das Ferienprogramm wird vom pädagogischen Fachpersonal geplant, organisiert und durchgeführt. Dabei werden die Wünsche und Anregungen der Eltern und Kinder bestmöglich berücksichtigt. Angeboten wird z.B.:

- Bowling
- Kino
- Wanderungen
- Tagesausflüge in den Zoo, Freizeitpark, Schwimmbad, Schlittschuhlaufen usw.
- kindgerechte Stadtführung, Besuch der Polizei oder Museen
- Basteln (je nach Jahreszeit oder Fest) mit Bügelperlen, Ytonsteinen,...
- Spiel und Spaß im Haus (Faschings- und Halloweenparty)

Während der Ferien hat der Hort eine offene Gruppenstruktur. Das bedeutet, dass alle Kinder gemeinsam den Tag verbringen, die Angebote gemeinsam durchgeführt werden und auch die Mahlzeiten in der großen Gruppe stattfinden. Bei bestimmten Aktivitäten oder Ausflügen teilen wir die Gruppe manchmal in „Kleine“ und „Große“ auf. Besonders in den ersten Septemberwochen, in denen die Schulanfänger schon am Ferienprogramm teilnehmen, wird das Programm auf die Eingewöhnung und das Ankommen der „Kleinen“ zugeschnitten.

Mit einem altersgerechten und abwechslungsreichen Programm ermöglichen wir den Kindern eine sinnvolle und ereignisreiche Feriengestaltung. Durch Ausflüge und Aktionen außerhalb des Hortes haben die Kinder die Möglichkeit, sich kulturell weiterzubilden und ihre Umgebung genauer kennenzulernen. Gezielte Angebote im Haus geben den Kindern Raum, um neue Sozialkontakte aufzubauen und bestehende soziale Verknüpfungen zu pflegen.

Spenden ermöglichen uns, außergewöhnliche und einzigartige Attraktionen anzubieten, die ohne finanzielle Unterstützung nicht umsetzbar wären (z.B. Ausflüge mit dem Reisebus).

Ein Highlight des Hortjahres ist die einwöchige Freizeit in der ersten Pfingstferienwoche, die ca. 25 Kinder mit 3-4 Mitarbeitern in einem Selbstversorgerhaus verbringen. Diese sehr intensive Woche ermöglicht den Kindern, ihre Erzieher einmal in einem ganz anderen Licht zu sehen und umgekehrt. Es entsteht eine fast familiäre Vertrautheit, die über so manche Alltagshürde im Schuljahr trägt und hilft. Solche Erlebnisse bleiben unvergessen.

- Mittagessen und andere Mahlzeiten

In unserer täglichen Arbeit spielt das Mittagessen eine wichtige Rolle. Dabei legen wir Wert auf das gemeinsame Essen in der jeweiligen Gruppe, denn es fördert die Gemeinschaft und den Gruppenzusammenhalt. Außerdem nutzen wir die Zeit für Austausch über den Tag in der Schule, das Wochenende oder andere Themen, die die Kinder gerade beschäftigen. Es ist uns wichtig, den Kindern beim Mittagessen eine ruhige Atmosphäre und Tischkultur vorzuleben.

Für alle Kinder stehen ausreichend Getränke (Tee, Wasser) zur freien Verfügung.

Am Nachmittag freuen sich die Kinder über mitgebrachtes Obst und Gemüse, das durch Spenden der Eltern ermöglicht werden kann. Bei dieser gemeinsamen Brotzeit am Nachmittag steht das Gemeinschaftserlebnis im Mittelpunkt. Die Gruppe kommt für eine Viertelstunde zusammen, es wird erzählt, während der Adventszeit Plätzchen genascht oder Geschichten vorgelesen.

- Feste und Feiern

In unserem Jahresablauf finden sich regelmäßig Feste und Feiern. Hierbei ist es uns ebenso ein Anliegen, das Gemeinschaftsgefühl mit den Kindern zu erleben und den Elternkontakt zu pflegen.

Neben der Weihnachtsfeier oder Faschingsparty ist unser Sommerfest ein Höhepunkt im Schuljahr, bei dem sich auch die Eltern aktiv einbringen können.

Natürlich ist uns der Geburtstag von jedem Kind wichtig und wird in der Gruppe nach den Wünschen des Kindes gefeiert.

4. Teamarbeit und kooperativer Führungsstil

Der Dr. Robert Pflieger Kinderhort versteht sich als lernende Einrichtung. Diesen Prozess in Bewegung zu halten ist gemeinsame Aufgabe des Trägers, der Leitung und des Teams.

Um ein Klima zu schaffen, in dem wir lernen können, müssen Fehler erlaubt sein. Aufgabe der Leitung ist es deshalb, Mut zu machen, Handeln auszuprobieren und zu reflektieren. Dies setzt allerdings bei allen Mitarbeitern die Bereitschaft und Fähigkeit voraus, sich konstruktiv mit Kritik auseinander zu setzen.

Alle MitarbeiterInnen werden in ihrer Persönlichkeit wahr- und ernstgenommen. Die Leitung hat die Aufgabe, die MitarbeiterInnen zu motivieren, indem die Möglichkeiten der Personalentwicklung ausgeschöpft werden (z.B. Mitarbeiterjahresgespräche, Einbringen persönlicher Stärken und Interessen). Weiterhin fördert und unterstützt die Leitung die Auseinandersetzung der MitarbeiterInnen mit pädagogischen Themen.

Auf eine vertrauensvolle und konfliktfähige Arbeitsbeziehung untereinander legt das Team des Dr. Robert Pflieger Kinderhortes besonderen Wert. Gegenseitige Unterstützung, klare Absprachen, die Bereitschaft zu Kompromissen, die Anerkennung der eigenen Fähigkeiten und Grenzen sowie die der anderen sind Basis einer guten Teamarbeit.

5. Kinderschutz

5.1 Gesetzliche Grundlagen

Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§ 1 Abs. 3 Nr. 3 SBG VIII).

Als letztverantwortlicher Gewährleistungsträger hat das Jugendamt durch Vereinbarungen mit dem Träger von Einrichtungen und Diensten sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrnehmen (§ 8a Abs. 2 SBG VIII).

Werden in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, hat die pädagogische Fachkraft auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und erforderlichenfalls nach Information der Eltern den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen (BayKiBiG Ausführungsverordnung §3 Abs. 1).

Das pädagogische Personal stimmt bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu (BayKiBiG Ausführungsverordnung §3 Abs. 2).

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Bei Verdacht auf konkrete Gefährdung des Kindeswohls suchen wir das direkte Gespräch mit den Kindern/Jugendlichen und versuchen danach mit den Sorgeberechtigten eine Lösung anzustreben. Je nach Schweregrad informieren wir parallel dazu die dafür zuständige Einrichtung der Jugendhilfe, im Einzelfall auch die Polizei.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Bei einem erhöhten Entwicklungsrisiko bieten wir den Eltern kompetente Beratung und Informationen über weitere Fördermöglichkeiten an. Dabei arbeiten die Mitarbeiter/innen des Hortes eng mit den Lehrern der jeweiligen Schüler zusammen.

Umgang mit Suchtgefährdung

Bei Bedarf finden in den Gruppen der Einrichtung Gespräche zur gesunden Lebensweise statt. Sollte es dennoch bei einzelnen Kindern zur einer Suchtproblematik kommen, finden intensivere Gespräche mit Hilfsangeboten statt. Bei Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz kooperieren wir mit den Jugendbeauftragten der Polizei und den Mitarbeitern des Allgemeinen Sozialdienstes des Jugendamtes Bamberg.

5.2 Schutzkonzept

Im Dr. Robert Pflieger Kinderhort erachten wir die Erziehung, die Bildung, die Fürsorge und die Wahrung der Rechte der Kinder als unbedingt verpflichtend. Wir respektieren und wertschätzen uns und bieten jedem Kind einen sicheren Ort. Jedes Kind hat das Recht auf einen gewaltfreien Umgang und die Entwicklung und Entfaltung seiner Persönlichkeit. Dazu leisten wir als Kinderhort einen zentralen Beitrag. Wir legen Wert darauf, dass das Thema „Kinderschutz“ in unserer Einrichtung stets präsent ist und arbeiten daher im gesamten Team immer wieder aktiv an auffallenden Situationen, reflektieren unser Verhalten und bleiben mit Eltern und Erziehungsberechtigten im regen Austausch.

Das Kinderschutzkonzept beschreibt Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten, vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt innerhalb der Einrichtung. Es dient der Prävention von Kindeswohlgefährdungen und der Intervention bei Verdacht auf und Eintreten von Kindeswohlgefährdungen.

MitarbeiterInnen:

Die ersten Schritte zur Sensibilisierung in Bezug auf Kinderschutz finden bei jedem Bewerbungs- und auch Einstellungsgespräch von festen Mitarbeitern und Praktikanten statt. Es werden unser Konzept zum Kinderschutz und den Verhaltenskodex thematisiert. Jeder eingestellte Mitarbeiter muss zudem ein aktuelles, nicht älter als drei Wochen altes erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

Verhaltenskodex

Dem Schutz, der Fürsorge, der Erziehung und Bildung und der Wahrung der Rechte der Kinder verpflichten sich unser Mitarbeiter in festen Grundsätzen.

Das Team ist in den Entwicklungsprozess des Verhaltenskodex vollkommen involviert und wird dahingehend jährlich geschult. Alle Mitarbeiter und Praktikanten müssen diesen Verhaltenskodex unterschreiben und dieser ist die Grundlage unserer gesamten Arbeit.

Der Verhaltenskodex ist als Anlage zur Konzeption und im Betreuungsvertrag zu finden, so dass auch die Eltern um die Wichtigkeit dieses Themas wissen.

Kinderschutzbeauftragte

Unsere Kinderschutzbeauftragte informiert sich über interdisziplinäre und aktuelle Kontakte und Vermittlungsstellen, um jedem Fall gerecht werden zu können. Sie besucht spezifische Fortbildungen, um „erste Hilfe“ leisten zu können und hat dabei stetig einen Blick auf den Verhaltenskodex. Sie ist Ansprechpartner für alle Mitarbeiter und Praktikanten, informiert über Fortbildungen und verantwortet die pädagogische Umsetzung im pädagogischen Alltag.

Kooperation/Fortbildungen

Unser Team nimmt an regelmäßigen Fortbildungen im Haus und auch von externen Anbietern teil. An vielen Fortbildungen nimmt das gesamte Team teil, für manche Themen bedarf es aber auch einen Experten, der sich intensiv mit einer Thematik befasst und diese ins Team weiterträgt. Einzelne Fortbildungen sind häufig nach Interessen oder Bedarf eines Mitarbeiters gewählt, um individuelle auf Fälle eingehen zu können. Unsere Kinderschutzbeauftragte arbeitet stetig an Kooperationen mit externen Anbietern.

Krisenmanagement/Notfallplan

Notfallsituationen ereignen sich meist unvorhergesehen und erfordern ein schnelles Einschätzen der Situation und rasches, sicheres Handeln. Dies setzt eine prophylaktische Vorgehensweise voraus, indem Gefahrenquellen erkannt, benannt und Handlungsmöglichkeiten entwickelt, aufgezeigt und / oder geschult werden.

Die verschiedenen Notfallsituationen und die Vorgehensweise in diesen Situationen wurden gemeinsam mit dem Träger in einem Notfallkalender zusammengestellt. Dieser hängt in allen Gruppen aus und wird regelmäßig geschult.

Räume

Der Turnraum und das Personalzimmer sind geschlossen, wenn keine Benutzung stattfindet. Die Eingangstür ist immer offen!

Praktikanten

Bei allen Praktikanten steht im Vordergrund das Bewusstsein über das Thema zu schaffen, indem über verschiedene Situationen (z.B. Eins-zu-Eins-Betreuung von Kindern bei Angeboten) wird und die Praktikanten sich damit beschäftigen. Dabei wird der Selbstschutz betont.

In den Randzeiten ist immer eine Fach- oder Ergänzungskraft des Stammpersonals als Ansprechpartner und letzte Person im Haus anwesend.

Externe Dienstleister:

- Musikschule
- externe Fachdienste

Alle externen Dienstleister, die mit den Kindern arbeiten, müssen ein erweitertes Führungszeugnis im Hort abgeben. Außerdem müssen sie den Verhaltenskodex des Kinderhortes unterschreiben.

Film / Foto:

Die Kinder bestimmen selbst, ob sie fotografiert oder gefilmt werden möchten. Sie haben auch ein Mitbestimmungsrecht bei Aushängen oder Veröffentlichungen ihres Fotos.

6. Partnerschaftliche Kooperationen/Vernetzungspartner

- Mit den Sorgeberechtigten:

Elternarbeit gehört in den Aufgabenbereich aller Institutionen, die sich mit der außerschulischen und schulischen Betreuung von Kindern und Jugendlichen befassen. Der Hort versteht sich als Ergänzung zur Familie, und zwar insbesondere aufgrund seines sozialpädagogischen Auftrages. Das heißt zum einen, dass er den Kindern Erfahrungsfelder (z.B. Kontakte zu Gleichaltrigen) anbietet, die sie innerhalb der Familie nicht haben. Zum anderen bedeutet das, dass Eltern bei Fragen und Problemen in den Bereichen der kindlichen Erziehung, Sozialisation und Entwicklung Rat und Hilfe im Hort erhalten können.

Elternarbeit bei uns:

Wir sehen uns als Partner für Kind und Eltern. Eltern sind Partner des Hortes in der Erziehung der Kinder. Ein enger Kontakt zwischen Elternhaus und Einrichtung ist uns wichtig, damit zum Wohle des Kindes gehandelt werden kann.

Kinder kommen aufgrund ihres Alters sehr oft alleine in den Hort und gehen abends alleine nach Hause. Dadurch ergibt sich der Kontakt mit den Eltern zum Austausch von Informationen, Fragen etc. nicht immer zwangsläufig, sondern muss gezielt hergestellt werden. Dies geschieht bei uns vor allem durch:

- Aufnahmegespräch
- Probezeitgespräche
- Elterngespräche zu aktuellen Anlässen
- Telefonate
- Tür- und Angelgespräche
- Elternbriefe
- Informationen am schwarzen Brett

- Elternbeiratswahl
- Feste und Feiern
- Gesellige/thematische Elternnachmittage und -abende
- Unterstützung der Horteltern in schwierigen Situationen/nach Bedarf
- jährliche Elternbefragung (durchgeführt durch das Stadtjugendamt Bamberg)
- Mit dem Team:
 - wöchentliche Teamsitzungen
 - Teamfortbildungen
 - Monatliche pädagogische Teamsitzungen
 - Mitarbeiterjahresgespräche
 - Regelmäßiger Austausch
- Mit der Schule
 - Evtl. Begleitung von Eltern zu Lehrersprechstunden
 - Kontakt- bzw. Hausaufgabenheft

Der gemeinsame Auftrag der Schule und des Hortes zur Bildung und Erziehung von Kindern erfordert eine enge Zusammenarbeit und Absprache. Diese Zusammenarbeit hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert, denn nur regelmäßige Absprachen können die Lern- und Entwicklungspotenziale der Kinder optimal fördern. Deshalb bieten wir den Eltern an, sie zu den Lehrergesprächen zu begleiten. In manchen Fällen suchen wir aktiv den Kontakt zur Schule und fungieren als Vermittler zwischen Lehrer und Eltern.

- Mit Fachdiensten

Jugendamt

- Erziehungsbeistandschaft

Sozialpädagogische Familienhilfe

- Bezirkssozialarbeit
- Mobiler Fachdienst

Kinderpsychologen/Therapeuten (z.B. Logo- oder Ergotherapie)

- Mit anderen Einrichtungen
 - Arbeitskreis Horte Bamberg
 - Arbeitskreis Horte Oberfranken
 - regelmäßige Betreuung von Praktikanten von verschiedenen Ausbildungsinstitutionen (FOS, Fachakademien für Sozialpädagogik, Universität, usw.)

Sowohl in der Kooperation mit der Schule als auch mit den Fachdiensten unterliegen wir natürlich den Datenschutzbestimmungen. Nur durch die vertraglich geregelte Erlaubnis der Sorgeberechtigten, sich im Rahmen der pädagogisch notwendigen Zusammenarbeit mit anderen Stellen auszutauschen, ist uns eine gute Zusammenarbeit mit diesen Institutionen möglich.

7. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

- Beobachtung von Kindern und Dokumentation unserer Arbeit

Grundlage unserer Arbeit ist die Beobachtung von Kindern. Erst wenn wir Bedürfnisse von Kindern wahrnehmen und ihre Signale verstehen, können wir daraus ableiten, welche Materialien, Angebote oder Projekte wichtig und interessant sind und wie wir dem einzelnen Kind individuelle Unterstützung bieten können.

Schwerpunkt für die Eltern ist natürlich die schulische Entwicklung und die Erledigung der Hausaufgaben. Alle Lehrer- oder Elterngespräche und aus dem Alltag herausragende Beobachtungen (positive wie negative) werden von den Gruppenleitungen dokumentiert. Auch Fotos, besonders aus den Ferien oder der Freizeit, sind Grundlage für Reflexion unserer Arbeit und verschaffen Eltern und anderen Interessierten einen Einblick.

- Reflexion im Team

Alle MitarbeiterInnen gehen mit der ihnen übertragenen Verantwortung für jedes einzelne Kind sorgfältig und ernsthaft um. Wir setzen uns selbstkritisch mit unserem Handeln auseinander. In monatlichen Besprechungen, dem pädagogischen Team, reflektieren wir unser Verhalten und suchen gemeinsam nach Lösungs- und Handlungsmöglichkeiten.

Durch regelmäßige Fortbildungen wollen wir uns und unsere Pädagogik immer wieder auf die Kinder und die gesellschaftlichen Bedingungen ausrichten.

- Qualitätshandbuch

Die Kindertagesstätten des Diakonischen Werkes Bamberg-Forchheim e.V. entwickeln gemeinsam mit der QM Beauftragten des Diakonischen Werkes ein für alle Einrichtungen gültiges Handbuch. Dies dient allen Mitarbeitern v.a. Neueinsteigern in der Einarbeitungsphase als Orientierung in der pädagogischen Arbeit.

In den internen Audits, die untereinander in den Kindertagesstätten durchgeführt werden, überprüfen wir das bisher Erarbeitete auf Aktualität und Durchführbarkeit. Das Handbuch wird periodisch und bei Bedarf (nach einem Audit) aktualisiert.

- Elternbefragung

Einmal jährlich werden die Eltern mit einem Fragebogen über ihre Zufriedenheit mit der Einrichtung befragt. Dies wird in Bamberg zentral über das Stadtjugendamt gesteuert und alle Einrichtungen bekommen eine professionelle Auswertung. Die Ergebnisse werden an die Eltern und den Träger weitergegeben und sind Maßstab für unsere Weiterentwicklung.

- Veröffentlichung

Die Konzeption kann auf Nachfrage bei der Leitung im Büro der Einrichtung ausgeliehen werden und wird auf der Homepage veröffentlicht.

- Weiterentwicklung

Um bedarfsgerecht arbeiten zu können, müssen wir sorgfältig auf Veränderungen in unserem Umfeld achten. Allgemeine Veränderungen durch politische Entscheidungen sind in die Planung rechtzeitig mit einzubeziehen.

In Veränderungen können Chancen für eine positive, dynamische Weiterentwicklung liegen.

Während des jährlichen Planungstages im Team entwickeln wir zukunftsfähige Ideen auf der Grundlage der Ergebnisse aus der Elternbefragung, unseren Erfahrungen und allgemeinen Tendenzen.

Durch vielfältige fachliche Kontakte erhalten wir zusätzlich genügend Anregungen für eine positive Entwicklung.

- Beschwerdemanagement

Beschwerden in unserem Kinderhort können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der Mitarbeiter sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Gegenübers.

Im Umgang mit jeder Beschwerde ist es wichtig, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können. Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserer Einrichtung.

Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen

Wer beschwert sich	Wo werden Beschwerden ernst genommen	Wie kann ich mich beschweren
Eltern	Elternbeirat Erzieher Leitung Träger	Elternbefragung offenes Gespräch per Post oder email
Kinder	Kinder Erzieher	Kinderbefragung offenes Gespräch Gesprächsrunde Kinderkonferenz
Mitarbeiter	Mitarbeiter Leitung Abteilungsleiter Mitarbeitervertretung	offenes Gespräch Teamsitzung Mitarbeiterjahresgespräch Konflikt-/Kritikgespräch

Unsere Beschwerdekultur als Mitarbeitende

- Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder in der Kita
- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um
- Wir führen eine offene Kommunikation miteinander
- Wir dürfen Fehler machen
- Wir zeigen eine reklamationsfreundliche Haltung
- Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um
- Wir nehmen Beschwerden sachlich an und nicht persönlich
- Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen